

autonomie fédéraliste

informations

Nummer 14
Oktober 1964

DAS PROBLEM DER JUGENDORGANISATION INNERHALB DER E.F.B.

Im letzten Kongress der EFB von Montreux hat sich ein neues Problem gestellt, das sich wegen seiner Wichtigkeit, wegen der Beharrlichkeit im Vorsatz derjenigen, die es aufgeworfen haben, der Unfähigkeit des Kongresses, im eine angemessene Lösung zu geben, als Hauptproblem unserer Organisation stellt oder mindestens in der Anzahl solcher Probleme einbezogen ist, die früher oder später ernstlich behandelt, diskutiert und gelöst werden müssen. Es handelt sich um das Problem der Jugendorganisation.

Es lohnt sich, auf die Ereignisse, die in immer peremptorischerer Weise seine Existenz offenbart haben, wenn auch kurz, aufmerksam zu machen.

Die Urgründe liegen darin, dass eine präzise Bestimmung der Satzung in unserer Bewegung ausdrücklich eine jugendliche föderalistische Organisation voraussieht (1) und dass diese Bestimmung niemals seit 1960 praktische Ausföhrung gehabt hat, d.i. seit der Einföhrung der neuen Satzung, mit der man anstelle der alten föderalistischen Bewegungen nationaler Dimension, die aktuelle EFB mit übernationaler Struktur einföhrte.

Die naheliegenden Gründe sind mit einigen Ereignissen identifizierbar, die, wie gesagt, bis zum Kongress von Montreux zurückgreifen. In jener Gelegenheit nahm man zwei grundverschiedene Stellungen: die erste, von den Öster-

(1) Text des Artikels 11 der Satzung (unsere Übersetzung): "Die EFB umfasst eine jugendliche Gruppe, die Europäische Föderalistische Jugend genannt wird. Die EFJ hat eine eigene Satzung, die vom Z.K. der EFB genehmigt wird. Die fünfzehn- bis achtzehnjährigen Militanten gehören ausschliesslich der EFJ an, die achtzehn- bis fünfundzwanzigjährigen können sowohl der EFJ als auch der EFB angehören; das Z.K. der EFB kann Einschränkungskriterien festsetzen.

Die EFJ folgt der Politik der EFB. Die Bilanz der EFJ wird von der EFB zusammen mit der EFJ bestimmt. Die EFB hat jederzeit das Recht, die Verwaltung des Geldbestandes der EFJ zu kontrollieren, ohne jedoch die Bestimmung der Summen, die in einer bestimmten Absicht der EFJ direkt einbezahlt worden sind, verändern zu können."

reichischen Freunden und den Autonomisten unterstützt, beanspruchte die Ausführung des Artikels 11 der Satzung, indem sie die Ernennung einer Studiumkommission vorschlug, für die Erarbeitung eines Satzungsentwurfs, der einem im Jahre 1965 einzuberufenden verfassunggebenden Kongress der jungen Föderalisten der EFB hätte unterstellt werden müssen (2). Diese Einstellung erhielt grossen Beifall während der Versammlung der jungen Delegierten im Kongress von Montreux und, nachdem sie die Genehmigung einer grossen Mehrheit gewonnen hatte, wurde sie dem Kongress vorgelegt, damit sie eine formelle Bestätigung erhalte.

Die zweite Einstellung ist auf einige Mitglieder der heutigen Mehrheit und des CIPFE zurückzuführen, die dem Vorschlag der jungen Delegierten einen Antrag entgegenstellten, mit dem man irgendetwas Initiative vertrat, die den Aufbau einer Jugendorganisation erstrebte (3). Dieser An-

(2) Die Jugendlichen der EFB, am 10. und 11. April 1964 in Montreux versammelt, der dringenden Notwendigkeit, sich eigener Organen zu versehen, bewusst:

- 1) empfehlen dem Z.K. der EFB, im kürzesten Zeitraum die Mitgliedskarten der Jugendgruppe der EFB herauszugeben;
- 2) fordern das Z.K. auf, sobald wie möglich einem Kongress der Jugendlichen auf der Basis dieser Karten einzuberufen;
- 3) ernennen eine Kommission, zusammengesetzt aus den Herren: Aubert (Aquitanien), Meyer und Newzella (Österreich), Praussello (Ligurien), Rossolillo (Lombardei), Robert (Midi-Pyrénées), Gruber (München), Delhomme und Sebag (Provence), Morin (Rhône-Alpes), Gargano (Sizilien), Marini (Venedig), Levi (Turin), die den Auftrag hat, einen Impuls in die oben definierten Richtung zu geben;
- 4) hoffen herzlich, dass das Z.K. die Vorschläge berücksichtigen wird, die ihm diese Kommission vorlegen wird;
- 5) laden schliesslich die Kommission selbst ein, für die Einberufung des Kongresses zu sorgen.

Vorgelegt von den Jugendlichen der EFB, den Herren Sebag, Delhomme, Morin, Robert, Meyer, Aubert, Newzella, Praussello, Tissot, Pigamo, Marini, Levi, Rossolillo.

(3) (Der Kongress der EFB in Montreux am 10., 11. und 12. April 1964 versammelt) "besorgt, die legitimen Bestreben und Ansprüche der Jugendlichen der EFB in Betracht zu ziehen;

von den vorübergegangenen Erfahrungen inzwischen über dem Risiko belehrt, das die Schaffung von völlig selbstständigen Organismen der Jugend für die Gesamtheit der Bewegung mit sich bringt;

lässt das Z.K. ein, den Regionen der EFB die notwendigen Anweisungen zu geben, damit den Militanten, die weniger als 25 Jahre alt sind, eine Anzahl von Posten von Verantwortung auf jedem Niveau verliehen werden, die mindestens ihrer zahlenmässigen Bedeutung gleicht.

Die Jugendlichen werden eingeladen werden, einige Kommissionen zu bilden, damit sie ihre Bestreben sowohl in der Bewegung als auch angesichts der

trag wurde vom Kongress genehmigt, während dieser in der allgemeinen Müdigkeit zum Ende neigte.

Aber keine Kongressentscheidung kann ein Problem lösen, indem sie es umgeht; besonders wenn einige entschieden sind, das Problem selbst wieder zu stellen. Diesen entschiedenen Willen besaßen unsere österreichischen Freunde. Unter der Führung von Max Wratschgo beschlossen sie in Neumarkt am 23.-25. Juli, eine Versammlung von jungen föderalistischen Militanten einzuberufen. Dieser Aufforderung folgten einige autonomistische Freunde, Schöndube und Marini, der das Exekutivbüro vertrat. In jenem Sitz wurde beschlossen, eine "Arbeitsgemeinschaft der jungen europäischen Föderalisten in der EFB" zu schaffen. Ihr Ziel war "die spezifischen Jugendaufgaben zu übernehmen, eine verstärkte Verbindung zwischen den Mitgliedern der Jugend der europäischen Föderalisten herzustellen und gemeinsame Veranstaltungen zu organisieren. Die Arbeitsgemeinschaft - führt der Protokoll von Neumarkt fort - soll solange bestehen, bis für Artikel 11 der Satzung der EFB eine befriedigende Lösung gefunden würde.

Die Entscheidung von Neumarkt ist nicht ungehört geblieben. Schon viele Jugendgruppen (die bei den Sektionen immer bestanden, obwohl es keine nationale oder übernationale Organisation gab) haben an dieser Initiative teilgenommen, indem sie sich vorbereiten, seit jetzt die Arbeiten der Gruppe mitzumachen und die Kartenverteilung zu fördern angesichts der bevorstehenden Einberufung der Versammlung der jugendlichen Delegierten, die der Gruppe beitraten, die nächstes Jahr stattfinden wird.

Diese sind die Tatsachen, die die Existenz des Problems beweisen. Wie muss man sie schätzen? Welche Einstellung muss man diesem selbst gegenüber einnehmen?

Eine Besprechung, die auf dem Nummer 2. des Jahrganges 1964 der Zeitschrift "Le Fédéraliste" erscheinen wird, indem sie dieses Problem selbst in Erwägung zieht, scheint betrachtungswürdige Orientierungen nahelegen, in einem Augenblick, wo die Diskussion eröffnet wird, ganz davon abgesehen, was für Entwicklungen dieselbe angesichts der institutionellen Aspekte der Frage haben wird.

"Ein Buch von U. Alfassio Grimaldi und I. Bertoni, schreibt der Besprecher, dieses Jahr in Italien mit dem Titel "Die Jugend der sechziger Jahre" veröffentlicht, bringt uns einige Angaben, die aufschlussreich scheinen. Die Verfasser, die im Jahre 1953 unter den Schülern der Gymnasien der Städte Pavia und Voghera Nachforschungen anstellten, haben sie nach zehn Jahren

aussenstehenden Organisationen verbreiten und verteidigen können."

Von den Herren: Brunet (Region Aquitanien), Dujardin (Region Provence), Martignetti (Region Piemonte), Magnant (Region Paris), Sibille (Region Burgund) vorgelegte Resolution.

wiederholt. Unter den verschiedenen Ergebnissen von Bedeutung, worüber das Buch berichtet, weist das zweite ein besondere Interesse auf, nach dem sich vom Jahre 1953 bis zum Jahre 1963 die Anzahl der Studenten, die die europäische Föderation unterstützen, ungefähr verdoppelt hat (und vermutlich hat sich das nach anderen Untersuchungen überall in den sechs Staaten ereignet). Angesichts dieser Angabe hebt sich jene andere Angabe besonders hervor: dass in derselben Zeitspanne die Anzahl der jungen Anhänger der EFB sich nicht nur nicht verdoppelt hat, sondern gleich geblieben ist oder sich sogar verringert hat, ausser in einigen Sitzen.

Das zeigt, dass in Frankreich und in Italien, wo die EFB die einzige oder die bedeutendste europäische Bewegung ist (die Lage ist aber nicht verschieden in Deutschland mit Europa Union), die Organisation des militanten Föderalismus nach der übernationalen Umgestaltung seiner Strukturen noch nicht die Mittel und die Formeln gefunden hat, die die Jugendlichen rekrutieren und einordnen können. Diese Tatsache ist sehr schlimm, weil die EFB, da sie keine Regierungs- oder Oppositionsaufgaben auf nationaler Ebene hat und folglich auch nicht viele Erwachsene unter ihren Dirigenten und ihren Belebten, entweder fast alle Jugendlichen, die unter Umständen verfügbar sind, umfassen kann, oder keineswegs eine starke Organisation werden kann.

Andrerseits, um sie zu rekrutieren, muss sie in der Welt der Jugend anwesend sein mit ihrer Organisation und ihren Ideen gerade im Augenblick, in dem sich ihre Auffassung der Politik und der Gesellschaft zum ersten Mal bildet und stabilisiert. Wenn die EFB in diesem Augenblick nicht materiell anwesend ist, wird der Jugendliche einerseits die nationale Auffassung des Staates und der Gemeinschaft aufnehmen (die Schule und die Gesellschaft stellen ihm den Nationalstaat dar, als die einzige zivilisierte Form des menschlichen Zusammenlebens, als ob der Multinationalstaat der Vergangenheit eine geschichtliche Anomalie sei und als ob moderne und demokratische, d.i. föderalistische Erfahrungen von Multinationalstaaten nicht möglich seien), andrerseits wird er eine der politischen Auffassungen wählen, die den geschichtlich schon entwickelten Kräften entsprechen, die sich, da sie den Status gefestigter und verbreiteter Traditionen haben, auf tausende theoretische und praktische Weisen den Jugendlichen kennen lassen, auch wenn ihre Organisationen in der Welt der Jugend nicht materiell anwesend sind.

Daraus folgt, dass die EFB, wenn sie die Gelegenheit dieses Augenblicks verstimmt, sich nicht mehr vor der üblichen Aufgabe des Überzeugens, sondern vor der ausserordentlichen Aufgabe des Bekehrns befindet, die ihr sicher keine ausreichende Rekrutierung ermöglicht. Es ist schwierig, zu erhalten, dass ein Jugendlicher, der dem Sozialismus, den Liberalismus, usw. angenommen hat, ihn mit dem Föderalismus vertausche oder mindestens den Föderalismus an erster Stelle und seine früheren politischen Glauben an zweiter Stelle setze, aber noch schwieriger ist es, ihn vom Nationalismus für den Föderalismus, von der nationalen für die übernationale Auffassung der Geschichte des Staates und der Gesellschaft zu bekehren. Es ist schwieriger, weil der Nationalismus die Ideologie des Staates ist, in dem wir leben, d.i. einer Organisation, die der sich in der üblichen Lage befin-

denden Bürger ohne irgendwelche, auch nicht ideelle Wahl--oder Ablehnungsmöglichkeit erleidet, fast wie er die Geburt, das Leben und den Tod erleidet, während der Liberalismus, der Sozialismus usw. nichts als Ideologien von Parteien sind, d.i. von Organisationen unter denen der Bürger dauernd wählen soll.

Die Tatsache, dass sich in den letzten zehn Jahren die Anzahl der Jugendlichen, die die europäische Föderation unterstützen, verdoppelt hat (aber wie viele wissen was der Föderalismus ist?), schafft die Möglichkeit einer starken E.F.B., aber allein genügt sie nicht. Ohne das theoretische Bewusstsein des Föderalismus und seines Gegenteils, der exklusiven Nationalität, ein Bewusstsein, das sich nur durch den Kampf gegen die absolute Souveränität des Staates entwickeln kann, können diese Jugendlichen, obwohl sie sich Europa zuwenden, politisch und kulturell aus dem nationalen Rahmen nicht heraustreten. Aus diesem Grund bleiben sie immobilisiert unter zwei gleichen und entgegengesetzten Anstößen, einem entmachteten Nationalismus (wegen des Niederganges der Macht der europäischen Staaten) und einem noch unbewussten Föderalismus.

Diese ist tatsächlich die Lage fast aller Jugendlichen, auch derer, die oberflächlich und vorübergehend irgend einer europäischen Organisation ihrer Nation beitraten. Es gibt nur die E.F.B., die sie auf dieser zweideutigen Lage heraushelfen kann, natürlich nur wenn sie aufhört, dem Kopf unter dem Kissen zu halten, weil sie wegen ihrer übernationalen Struktur die einzige ist, die den Föderalismus mit Taten und nicht mit Worten ausübt".

Übrigens, wie man schon sagte, dank unserer Freunde aus Neumarkt, die jetzt versuchen, eine Jugendorganisation der E.F.B. zu bilden, ist das Problem aktuell, und es wäre schändlich, diesen fähigen und verantwortlichen Jugendlichen nicht zu helfen, oder sogar sie zu behindern, wie man manchmal in diesen letzten Zeiten gemacht hat.

DIE STUDIENWOCHE DER FÖDERALISTISCHEN AUTONOMIE

Die von Föderalistischer Autonomie organisierte Studienwoche hat in Pavia vom 6. bis zum 13. September bei der Teilnahme von 60 französischen, italienischen und deutschen Föderalisten stattgefunden. Die Diskussionsthemen (am 1.Tag: Allgemeine Theorie des Föderalismus; am 2.Tag: Lauf der Geschichte; am 3.Tag: Geschichte der Vereinigung Europas; am 4.Tag: Politische Aspekte der Vereinigung Europas; am 5.Tag: Organisatorische Aspekte der Vereinigung Europas; am 6.Tag: Rahmenaktion) wurden von Albertini in einem einführenden Referat erläutert und später innerhalb der verschiedenen Arbeitsgruppen (einer in französischer, einer in deutscher und zwei in italienischer Sprache) ausführlicher behandelt: die Ergebnisse dieser Ausarbeitungen wurden von einem Wortführer in der Versammlung zusammengefasst; die Arbeiten endeten mit einer kurzen Replik des Referenten.

Am letzten Tag nahmen die Teilnehmer an einer öffentlichen Unterschriftensammlung der Zählung teil, die zum dritten Mal in Mailand organisiert wurde und in der mehr als 5.500 Zustimmungserklärungen gesammelt wurden.

Aus verschiedenen Gründen können wir zweifellos die Ergebnisse dieser Studienwoche als positiv betrachten. Zuerst weil sich Föderalisten aus zwanzig verschiedenen Städten die Gelegenheit bot, ihre Erfahrungen miteinander zu vergleichen, die im Rahmen einer gemeinsamen politischen Linie gemacht wurde: es scheint uns wichtig, zu betonen, dass der Gedankenaustausch um so mehr nutzbringend und fruchtbar war, da der Anhaltspunkt (d.i. die politische Linie) ein einziger war: die Erfahrung des einen konnte somit die Erfahrung des anderen bereichern und vervollständigen, ohne dass die Diskussion sich in Ausweichungen verlor oder in Spitzfindigkeiten ausmündete. An zweiter Stelle hat die Gegenwart und die aktive Teilnahme neuer deutscher Militanten sichere Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Organisation der E.F.B. in Deutschland geschaffen. Und schliesslich hat die Teilnahme an einer öffentlichen Aktion es ermöglicht, zu beobachten, was alles notwendig ist, um sie zu organisieren, und festzustellen, wie man die Aktion selbst durchführen kann und welche Ergebnisse man erzielen kann: das hat denjenigen, die von der Rahmenaktion nur gehört oder gelesen hatten, geholfen, den letzten Rückhalt zu überwinden. Die sichtbare Wirkung ist, dass neue Gruppen beschlossen haben, sich mit der freiwilligen Zählung des europäischen Bundesvolkes, privat, halböffentlich oder auch öffentlich zu beschäftigen.

Nach den Ergebnissen dieses ersten Zusammentreffens halten wir für angemessen, eine zweite Versammlung für das Jahr 1965 (das Datum ist noch zu entscheiden) zu organisieren, in der die einzelnen Probleme behandelt werden. Deshalb bitten wir schon jetzt alle Freunde, die an diesem Plan interessiert sind, uns die Themen mitzuteilen, von denen sie wichtig halten, dass sie diskutiert werden.

Diejenigen, die bei der Studienwoche mitgearbeitet haben, als auch diejenigen, die nicht teilnehmen konnten, erinnern wir daran, dass die in den Referaten behandelten Themen aufgenommen und wiedergeschrieben wurden, und dass ihnen eine doppelte Nummer (N.3 und 4 des Jahrganges 1964 der Zeitschrift "Le Fédéraliste" gewidmet werden wird.

=====

AUTONOMIE FEDERALISTE - Informations - Redaktion: Via Spallanzani 24,
Pavia (Italien)

=====